

***El Dorado* oder *Terra Preta* – Ist die "Schwarze Erde" der wahre Schatz Amazoniens?**

- Der Spanier *Francisco de Orellana* (1490–1546) war der erste Europäer, der den Amazonas befuhr. Zusammen mit 350 Spaniern, ca. 4.000 indianischen Sklaven und etwa 3.000 Begleitern reiste er dabei im Jahre 1541 (aus heutiger Sicht überraschend) von Westen nach Osten, d. h. von den Anden in Richtung Atlantik. Den spanischen Konquistador motivierten allerdings keineswegs wissenschaftliche Interessen oder der Wunsch nach der Eroberung neuer Länder für den spanischen König. Vielmehr glaubten er und seine Leute, dass es im Amazonasgebiet unermessliche Reichtümer gebe, kostbare Gewürze, Ländereien voller Smaragde und vor allem – Gold. Die Konquistadoren, die in den Jahren zuvor in den Gebieten der heutigen Andenstaaten Peru und Ecuador das Inkareich brutal erobert hatten, waren in erster Linie auf der Suche nach dem legendären Goldland *El Dorado*, doch wie alle seine Vorgänger und Nachfolger war auch *Orellana* bei dieser Suche erfolglos. Zwar behauptete er, eine große Kultur von Ackerbauern im Amazonasgebiet vorgefunden zu haben, *El Dorado* blieb jedoch ein Mythos.
- Viele Jahre lang waren *Orellanas* Reiseerzählungen die einzigen Berichte aus dem Inneren Amazoniens, dem größten Regenwaldgebiet der Welt. Doch spätere Reisende konnten die Schilderungen *Orellanas* nicht bestätigen und fanden keinerlei Spuren der von ihm beschriebenen Amazonaskultur mit großen Städten und einer Bevölkerung, die er auf 100 Millionen Einwohner geschätzt hatte. Bis zum Jahre 2002 galt sein Bericht deshalb bei Wissenschaftlern als unglaubwürdig, wofür vor allem zwei Gründe sprachen: Zum einen hätte eine derartig große Kultur viel mehr Spuren hinterlassen müssen, zum anderen hätte der nährstoffarme Regenwaldboden niemals eine größere Bevölkerung über einen längeren Zeitraum ernähren können. Denn selbst mit modernsten Anbaumethoden und dem verstärkten Einsatz chemischer Düngemittel verliert der sensible Boden des Urwaldes auch heute noch bereits nach wenigen Jahren seine Nährstoffe, so dass er für die Landwirtschaft ungeeignet ist.
- Im Jahre 2002 jedoch entdeckte ein internationales Team von Wissenschaftlern, das die vermutliche Reiseroute *Orellanas* rekonstruiert hatte, im Urwald Boliviens bisher unbekannte Ruinen und Bodenspuren größerer Städte. In der Nähe dieser untergegangenen Städte fanden sich regelmäßig ausgedehnte Flächen merkwürdig dunkler, fast schwarzer Erde. Diese *Terra Preta* (so der heutzutage international verwendete portugiesische Name der schwarzen Erde) unterscheidet sich stark von dem sie umgebenden, typisch nährstoffarmen Regenwaldboden. Sie ist extrem fruchtbar, sehr stabil gegenüber chemischen und klimatischen Einflüssen und kann Nährstoffe langfristig speichern. Auf dieser Grundlage hätte also sehr wohl eine große vorspanische Zivilisation ernährt werden können, und diese hervorragenden Eigenschaften der schwarzen Erde machen sie auch für die Gegenwart interessant.
- Biologen und Agrarwissenschaftler untersuchen die *Terra Preta*, die von Bolivien bis nach Zentralbrasilien vorkommt, bereits seit einiger Zeit sehr genau, da sie sowohl für traditionelle als auch für moderne Anbaumethoden weit besser geeignet zu sein scheint als die tropischen Mangelböden. Mit der genauen Entstehung und Zusammensetzung der schwarzen Erde Amazoniens beschäftigen sich deshalb einige wis-

- 45 senschaftliche Forschungsprojekte rund um den Globus. Derzeitiger Forschungsstand ist, dass die *Terra Preta* kein natürliches, sondern ein von Menschen geschaffenes Produkt ist. Wahrscheinlich wurde sie in vor-historischer Zeit im Rahmen von Brandrodung gebildet. Beim Anlegen neuer Felder wurden Regenwaldgebiete abgebrannt und es entstanden Asche und Holzkohle. Wird aber der normale Urwaldboden mit schwarzer Holzkohle und etwas Muschelkalk vermischt, entsteht die typische schwarze Erde mit ihren hervorragenden Eigenschaften.
- 50 Auf einem Terra-Preta-Symposium im Sommer 2001 in Valencia (Spanien) berichteten Forscher u.a. davon, dass noch heute auf ca. 2000 Jahre alter *Terra Preta* Früchte wie z. B. Mangos und Papayas dreimal schneller wachsen als auf benachbarten Feldern mit normalem Boden.
- 55 Inzwischen ist die *Terra Preta* aus Amazonien zu einer großen Hoffnung für die Landwirtschaft Südamerikas geworden, aber auch andere Regionen mit ähnlichen Bedingungen, z. B. in Westafrika, hoffen darauf, ihre Probleme im Agrarsektor mit ihrer Hilfe zu beheben. Sollten sich diese Hoffnungen erfüllen, dann wäre die *Terra Preta* der wahre Schatz Amazoniens, denn sie könnte helfen, Ernährungsprobleme in den ärmsten Regionen der Welt zu bekämpfen.
- 60 All dies ahnte *Francisco de Orellana* bei seiner Suche nach Gold natürlich nicht. Immerhin wurde sein lange Jahre für eine Lügengeschichte gehaltener Bericht durch die internationale Expedition des Jahres 2002 zumindest teilweise rehabilitiert. Die Archäologen, die die neu entdeckte Kultur Amazoniens untersuchen, fanden übrigens auch eine erschreckende Antwort auf die Frage, wie diese agrarische Hochkultur verschwunden ist: Wahrscheinlich starb fast die gesamte Bevölkerung innerhalb
- 65 weniger Jahrzehnte durch von den Spaniern eingeschleppte Krankheiten wie Grippe, Windpocken und Masern, auf die das Immunsystem der Einheimischen nicht eingestellt war. So ging das Wissen um die *Terra Preta* verloren und heutige Wissenschaftler müssen es mühsam wieder erarbeiten.

5307 Zeichen (inkl. Leerzeichen / ohne Überschrift)

Vokabeln

der Konquistador , -en	Teilnehmer an der spanischen Eroberung Süd- und Mittelamerikas im 16. Jahrhundert
der Nährstoff , -e	Stoff, der für Aufbau und Erhaltung von Organismen notwendig ist, für Pflanzen z. B. Stickstoff (N), Phosphor (P), Kalium (K)
der Agrarwissenschaftler , = die Agrarwissenschaft , -en	Wissenschaftler der Agrarwissenschaften auch Agronomie oder Landwirtschaftswissenschaft, wissenschaftliche Lehre vom Ackerbau
die Brandrodung , -en	das Roden durch Verbrennen von Bäumen
roden (rodete / hat gerodet)	Land für die Landwirtschaft nutzbar machen, z. B. durch das Fällen oder Verbrennen von Bäumen
der Muschelkalk	hier: durch Zerstoßen der kalkhaltigen Muschelschalen gewonnener Rohstoff

Aufgaben zum Prüfungsteil 1 (Leseverstehen)

Gesamtbearbeitungszeit für die Prüfungsteile 1 + 2: 90 Minuten

Aufgabe 1

12 Punkte

Markieren Sie bitte, welche der folgenden Aussagen (1.1 – 1.6) mit den Informationen des Textes übereinstimmen („JA“) und welche nicht mit den Informationen des Textes übereinstimmen („NEIN“). Die Aufgabe bezieht sich auf den gesamten Text und folgt dem Textverlauf.

JA NEIN

- 1.1** *Orellana* suchte im Amazonasgebiet eine neue Handelsroute für den König von Spanien.
- 1.2** *El Dorado* war ein Mythos der Ackerbauern im Amazonasgebiet.
- 1.3** *Orellanas* Bericht über seine Amazonasreise konnte über 400 Jahre lang nicht bestätigt werden.
- 1.4** Die schwarze Erde entstand wahrscheinlich schon in vor-historischer Zeit durch natürliche Waldbrände.
- 1.5** Die *Terra Preta* war schon vor der Expedition des Jahres 2002 bekannt.
- 1.6** *Orellanas* Bericht über die *Terra Preta* wurde im Jahre 2002 rehabilitiert.

12

Aufgabe 2

14 Punkte

Markieren Sie bitte, welche der folgenden Aussagen dem Inhalt des Textes entspricht. In jeder Teilaufgabe (2.1 – 2.4) ist nur eine Aussage (a, b oder c) korrekt. Die Aufgabe bezieht sich auf den gesamten Text und folgt dem Textverlauf.

2.1

- a Auf der Suche nach dem Inkareich entdeckte *Orellana* den Amazonas.
- b Ausgehend vom Inkareich erreichte *Orellana* den Amazonas.
- c Ausgehend vom Amazonas erreichte *Orellana* das Inkareich.

2.2

- a *Orellana* schätzte die damalige Bevölkerung Südamerikas auf ca. 100 Mio. Einwohner.
- b *Orellana* schätzte die damalige Bevölkerung Amazoniens auf ca. 100 Mio. Einwohner.
- c Brasilien hatte im Jahre 2002 ca. 100 Mio. Einwohner.

2.3

- a Im Jahre 2002 fand man in Bolivien eine alte Karte mit der Reiseroute *Orellanas*.
- b Im Jahre 2002 fand man in Bolivien alte Spuren *Orellanas*.
- c Ein internationales Team von Wissenschaftlern hat versucht, *Orellanas* Reiseroute zu rekonstruieren.

2.4

- a Die genaue Herkunft der *Terra Preta* ist noch nicht abschließend erforscht.
- b *Terra Preta* hat man inzwischen auch in Westafrika gefunden.
- c *Terra Preta* ist inzwischen sehr teuer und ein hoffnungsvolles Handelsgut.

14

Aufgabe 3

10 Punkte

Markieren Sie die Bedeutung (a, b, c oder d), die dem angegebenen Ausdruck entspricht.

3.1 "unermessliche Reichtümer" (Zeile 7)

- a. unbekannte Reichtümer
- b. maßlose Reichtümer
- c. Reichtümer in riesigen Mengen
- d. glücksbringende Reichtümer

3.2 "Spuren" (Zeilen 17/18)

- a. Abdrücke
- b. Anhaltspunkte
- c. Streifen
- d. Schriftstücke

3.3 "Anbaumethoden" (Zeile 24)

- a. Baumethoden
- b. landwirtschaftliche Maschinen
- c. Anbauten
- d. Anpflanzmethoden

3.4 "Regenwaldboden" (Zeile 33)

- a. nasser Waldboden
- b. Regen auf Waldboden
- c. Boden des Regenwaldes
- d. Tropenboden

3.5 "Der Bericht wurde teilweise rehabilitiert." (vergleiche Zeilen 61/62)

- a. Man erkannte Teile des Berichts als wahr an.
- b. Der Bericht wurde zum Teil wiederhergestellt.
- c. Der Bericht wurde in Teilen geehrt.
- d. Der Bericht wurde teilweise erneut habilitiert.

10

Aufgabe 4

32 Punkte

Beantworten Sie bitte die folgenden Fragen (4.1 – 4.4). Die Fragen folgen dem Textverlauf.

4.1 Was suchten die Spanier unter *Orellana* in Amazonien und was fanden sie angeblich?

Sie suchten _____
und sie fanden angeblich _____
_____.

6	2	8

4.2 Der normale Boden des tropischen Regenwaldes wird teilweise für die Landwirtschaft genutzt. Wie versucht man, dabei erfolgreich zu sein, und was passiert normalerweise?

Man benutzt _____ und

Aber der Boden _____ und
_____.

6	2	8

4.3 Wie entsteht *Terra Preta* nach heutigem Forschungsstand?

6	2	8

4.4 Warum ist die *Terra Preta* für Wissenschaftler interessant und weshalb könnte sie der wahre Schatz Amazoniens sein?

6	2	8

Aufgabe 5

32 Punkte

***Orellanas* Bericht über eine große Amazonaskultur galt jahrhundertlang als unglaubwürdig. Bitte nennen Sie die Gründe dafür und beschreiben Sie die neuen Argumente, die nach der Expedition 2002 auftauchten.**

	in Bezug auf Spuren von Städten	in Bezug auf die Ernährung einer riesigen Bevölkerung
Argumente, die früher gegen <i>Orellanas</i> Darstellung sprachen		
neue Argumente nach 2002		

24	8	32

Inhalt	Sprache	Gesamt
84	16	100

Aufgaben zum Prüfungsteil 2 (Wissenschaftssprachliche Strukturen)

Gesamtbearbeitungszeit für die Prüfungsteile 1 + 2: 90 Minuten

Aufgabe 6

50 Punkte

Formen Sie bitte die folgenden Sätze (6.1 – 6.6) anhand der vorgegebenen Strukturen so um, dass sich der Sinn nicht verändert. Fügen Sie keine Satzzeichen (Kommas, Punkte usw.) hinzu.

6.1 Zeilen 4 – 6

Den spanischen Konquistador motivierten allerdings keineswegs wissenschaftliche Interessen oder der Wunsch nach der Eroberung neuer Länder für den spanischen König.

_____ Konquistador wurde dabei allerdings _____ durch wissenschaftliche Interessen _____ durch den Wunsch nach der Eroberung neuer Länder für den spanischen König _____.

8

6.2 Zeilen 16 – 19

Doch spätere Reisende konnten die Schilderungen *Orellanas* nicht bestätigen und fanden keinerlei Spuren der von ihm beschriebenen Amazonaskultur mit großen Städten und einer Bevölkerung, die er auf 100 Millionen Einwohner geschätzt hatte.

Doch die Schilderungen *Orellanas* konnten _____ nicht _____ werden. _____ wurden keinerlei Spuren der von ihm beschriebenen Amazonaskultur mit großen Städten und einer Bevölkerung, die nach seiner _____ 100 Millionen Einwohner betrug, _____.

10

6.3 Zeilen 31 – 33

Diese *Terra Preta* (so der heutzutage international verwendete portugiesische Name der schwarzen Erde) unterscheidet sich sehr von dem sie umgebenden, typisch nährstoffarmen Regenwaldboden.

International _____ man heutzutage _____ der schwarzen Erde, *Terra Preta*. Diese unterscheidet sich sehr von dem Regenwaldboden, _____ und _____ typischerweise _____.

10

6.4 Zeilen 41 – 43

Mit der genauen Entstehung und Zusammensetzung der schwarzen Erde Amazoniens beschäftigen sich deshalb einige wissenschaftliche Forschungsprojekte rund um den Globus.

Rund um den Globus untersuchen deshalb _____ Forschungsprojekte, _____ die schwarze Erde Amazoniens _____ ist und _____ zusammensetzt.

8

6.5 Zeilen 50 – 53

Auf einem Terra-Preta-Symposium im Sommer 2001 in Valencia (Spanien) berichteten Forscher u. a. davon, dass noch heute auf ca. 2000 Jahre alter *Terra Preta* Früchte wie z. B. Mangos und Papayas dreimal schneller wachsen als auf benachbarten Feldern mit normalem Boden.

Auf einem Terra-Preta-Symposium, welches im Sommer 2001 in Valencia (Spanien) _____, berichteten Forscher u. a. davon, dass noch heute auf ca. 2000 Jahre alter *Terra Preta* Früchte wie z. B. Mangos und Papayas _____ schnell wachsen _____ auf benachbarten Feldern, _____.

8

6.6 Zeilen 63 – 65

Aber die Archäologen, die die neu entdeckte Kultur Amazoniens untersuchen, fanden eine erschreckende Antwort auf die Frage, wie diese agrarische Hochkultur verschwunden ist.

Aber die die neu entdeckte Kultur Amazoniens _____ Archäologen fanden eine erschreckende Antwort auf die Frage nach _____ dieser _____.

6

Gesamt
50

Wirtschaftskrise und Innovation

1 Ein Blick zurück

1.1 Deutschland – ein Trümmerfeld

Im Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg für Deutschland nicht nur mit einer totalen militärischen Niederlage, sondern auch mit einer weitgehenden Zerstörung der eigenen Infrastruktur. Eine der führenden Industrienationen war nur noch ein riesiges Trümmerfeld. Produktionsanlagen, die den Krieg überstanden hatten, wurden demontiert und in die Siegerländer abtransportiert. Deutschland sollte so geschwächt werden, dass es nie wieder in der Lage sein würde, Krieg zu führen. Niemand hätte damit gerechnet, dass das Land innerhalb weniger Jahre wieder zur Spitzengruppe der Industrienationen gehören könnte.

1.2 Das Wirtschaftswunder

Doch das für unmöglich Gehaltene geschah. Bereits 1952 hatte die Bundesrepublik Deutschland – der westliche der beiden ‚neuen‘ deutschen Staaten – wieder einen Produktionsstand erreicht, der mit dem Vorkriegsniveau vergleichbar war. Bald sprach alle Welt mit einer Mischung aus Bewunderung und Sorge vom „deutschen Wirtschaftswunder“. Voller Neid blickten selbst ehemalige Kriegsgegner auf den „Superstar“ Bundesrepublik. Der Verlierer war, so schien es, innerhalb kürzester Frist zum eigentlichen Sieger geworden. Insgesamt wuchs die bundesdeutsche Wirtschaft zwischen 1950 und 1959 um 107 Prozent. Die Arbeitslosenquote, die noch im März 1950 bei über 12 Prozent lag, sank auf unter 1 Prozent.

1.3 Vom Erfolg in die Krise

In den folgenden Jahrzehnten flachte die Kurve des Wirtschaftswachstums jedoch immer mehr ab. Wurde zwischen 1960 und 1969 noch ein Wachstum von insgesamt 55 Prozent erzielt, so waren es in den siebziger Jahren nur noch 31 Prozent. In den achtziger Jahren ging die Wachstumsrate dann bis auf 23 Prozent zurück, also auf etwas mehr als zwei Prozent jährlich. Andere Zahlen waren womöglich noch alarmierender: So stieg die Staatsverschuldung von 1970 bis 1990 um 750 Prozent und die Arbeitslosigkeit sogar um 1100 Prozent.

2 Die Gegenwart

2.1 Nullwachstum

Seit der Jahrtausendwende kann von einem Wachstum der nunmehr gesamtdeutschen Volkswirtschaft kaum noch gesprochen werden. Den bisherigen Tiefpunkt markierte das Jahr 2003: 0,0 Prozent. Staatsverschuldung und Arbeitslosigkeit stiegen dagegen weiter an. Zurzeit gehen in Deutschland an jedem Tag fast 500 Arbeitsplätze verloren, weil sie nicht mehr wettbewerbsfähig sind.

2.2 Ursachen der Wirtschaftskrise

Viele Experten sehen die Hauptursache der Wirtschaftskrise in den hohen Lohnkosten. Da sich die Lohnkosten in den Preisen niederschlagen, entscheidet sich mancher Kunde eher für billigere ausländische Produkte, zumal deren Qualität oft nicht schlechter als die deutscher Erzeugnisse ist. Als weitere Ursache der Wirtschaftskrise werden die zahlreichen bürokratischen Barrieren genannt, die die unternehmerische Tätigkeit behindern. Dazu gehören etwa Regelungen aus dem Bereich des Arbeitsrechts oder des Umweltschutzes sowie Vorschriften, die bei der Neugründung einer Firma zu beachten sind.

3 Innovation als Wachstumsfaktor

3.1 Die Notwendigkeit von Innovation

Auf längere Sicht würden allerdings auch niedrigere Löhne und weniger Bürokratie die deutsche Wirtschaft nicht unbedingt konkurrenzfähiger machen. Mindestens ebenso wichtig ist ein dritter Punkt: Nur durchschnittlich 11 Prozent ihres Umsatzes erwirtschaften die großen deutschen Unternehmen mit neuen oder wenigstens neu gestalteten Produkten. Das heißt: Wir brauchen entschieden mehr Innovation. Denn immer häufiger werden deutsche

Produkte im Ausland kopiert und billiger produziert, und dies in immer kürzerer Zeit. Dadurch aber wird der ursprüngliche Hersteller früher oder später vom Markt verdrängt – es sei denn, er betreibt Innovation.

3.2 Formen von Innovation

Produktbezogene Innovationen sind in mehrfacher Hinsicht möglich. Um sein Produkt preiswerter zu machen, kann ein Unternehmen beispielsweise rationellere Produktionsverfahren einführen oder billigere Materialien verwenden. Etwas weiter geht der Versuch, das Produkt zu verbessern, etwa dadurch, dass es mit neuen Funktionen ausgestattet wird, über die die Konkurrenzprodukte noch nicht verfügen. Der sicherste Weg zum Erfolg ist natürlich die Entwicklung eines völlig neuen Produkts – vorausgesetzt, dass ein Markt dafür existiert oder geschaffen werden kann. – Nicht unterschätzt werden sollten aber auch Innovationen in den Bereichen Management und Organisation, denn sie sind oft die Voraussetzung dafür, dass produktbezogene Innovationen zustande kommen oder durchgesetzt werden können.

4 Innovation in Deutschland

4.1 Exportweltmeister Deutschland

Noch haben deutsche Produkte, vor allem Technologiegüter, einen sehr guten Ruf. Wie sonst wäre es zu erklären, dass die Bundesrepublik auch im Jahr 2005 wieder „Exportweltmeister“ war, also insgesamt mehr Waren ins Ausland verkaufen konnte als irgendein anderes Land, davon etwa zur Hälfte so genannte „technologieintensive Produkte“? Eine solche Position kann auf Dauer aber nur dann gehalten werden, wenn man auch technisch an der Spitze des Fortschritts steht.

4.2 Deutschland – Land ohne Ideen?

Doch in Deutschland, dem Land der Ingenieure und der Ingenieurtechnik, scheinen die Ideen knapp zu werden. Es stimmt zwar, dass im Jahr 2004 vom Europäischen Patentamt über 23.000 Patente an Deutsche vergeben wurden, erheblich mehr als an jedes andere europäische Land. Doch sind bei weitem nicht alle patentierten Erfindungen wirtschaftlich interessant. Aufschlussreicher als die Zahl der Patente ist die so genannte Patentbilanz, und diese ist für Deutschland seit langem negativ. Das heißt: Deutsche Firmen kaufen seit Jahren wesentlich mehr Patente im Ausland, als sie dorthin verkaufen. Beim wichtigsten Rohstoff der Neuzeit – beim Wissen – ist die Bundesrepublik demnach vom Exporteur zum Importeur geworden – was umso schwerer wiegt, als sie ansonsten kaum über eigene Rohstoffe verfügt. – Sogar eine Studie der Bundesregierung stellt fest, dass gerade bei den Hoch- und Schlüsseltechnologien von einem Vorsprung Deutschlands nicht die Rede sein kann. Mit Ausnahme des Automobilbaus sei Deutschland nicht mehr „auf forschungsintensive Produktionen spezialisiert“.

4.3 Wissensgesellschaft und Innovationskultur

Deutschland muss also wieder eine „Wissensgesellschaft“ mit umfassender Innovationskultur werden. Dazu sind unter anderem große finanzielle Anstrengungen erforderlich. Zurzeit liegt Deutschland bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung international nur auf Platz 9. Auch der Anteil der 25- bis 35-Jährigen mit Hochschulabschluss ist erheblich niedriger als in vielen anderen Ländern. Bereits 2010 werden voraussichtlich 90.000 Ingenieure fehlen. Außerdem verlassen zu viele junge Wissenschaftler Deutschland wegen der oft unattraktiven Arbeitsbedingungen, zumeist in Richtung USA. Vor allem bei der Jugend muss mehr Interesse und Verständnis für Naturwissenschaft und Technik geweckt werden. Kritik an schlechter, überflüssiger und gefährlicher Technik ist zwar berechtigt. Dennoch sollte man neue Technologien nicht primär als Bedrohung und Gefahr betrachten, sondern als Chance, das Leben der Menschen zu verbessern.

6673 Zeichen (inkl. Leerzeichen / ohne Überschriften)

Wirtschaftskrise und Innovation

Aufgaben zum Prüfungsteil 3 (Hörverstehen)

Bearbeitungszeit: 10 Minuten nach dem 1. Hören + 40 Minuten nach dem 2. Hören

Die Reihenfolge der Aufgaben entspricht dem Textverlauf.

Aufgabe 1

8 Punkte

Markieren Sie bitte, welche der folgenden Aussagen (1.1 – 1.4) mit den Informationen des Textes übereinstimmen („JA“) und welche nicht („NEIN“).

JA NEIN

- 1.1** Nach dem Zweiten Weltkrieg brachte man unzerstörte deutsche Produktionsanlagen in andere Länder.
- 1.2** Deutschland wollte nie wieder eine bedeutende Industrienation werden.
- 1.3** Noch 1952 war das Produktionsniveau Deutschlands viel niedriger als vor dem Zweiten Weltkrieg.
- 1.4** Das deutsche Wirtschaftswunder wurde in anderen Ländern nicht nur positiv beurteilt.

8

Aufgabe 2

14 Punkte

Tragen Sie bitte die fehlenden Angaben in die Tabelle ein.

Wachstumsraten der bundesdeutschen Wirtschaft (in Prozent)	
1950 – 1959	
1960 – 1969	
1970 – 1979	
1980 – 1989	
2003	
Entwicklung auf dem bundesdeutschen Arbeitsmarkt	
1970 – 1990	Anstieg der Arbeitslosigkeit um _____ Prozent
zurzeit	Verlust von _____ Arbeitsplätzen pro Tag

14

Aufgabe 3

60 Punkte

Lösen Sie bitte die folgenden Aufgaben (3.1 – 3.6) in Stichworten oder Sätzen.

3.1 Welche Ursachen für die Krise der deutschen Wirtschaft nennt der Text?

- a _____
- b _____
- c _____

12

3.2 Ziele und Beispiele produktbezogener Innovation

a das Produkt preiswerter machen	zum Beispiel durch 1 _____ 2 _____
b das Produkt verbessern	zum Beispiel durch _____
c	_____

16

3.3 Inwiefern können auch Management- und Organisationsinnovationen wichtig sein?

6	2	8

3.4 Aus welchem Grund wird die Bundesrepublik Deutschland als Exportweltmeister bezeichnet?

6	2	8

3.5 Die hohe Zahl der an Deutsche vergebenen Patente ist kein Signal für die Innovationskraft der deutschen Wirtschaft, denn ...

6	2	8

3.6 Warum hat der Rohstoff ‚Wissen‘ für die Bundesrepublik Deutschland eine besondere Bedeutung?

6	2	8

Aufgabe 10

18 Punkte

Fassen Sie in einem zusammenhängenden Text den letzten Abschnitt des Vortrags („Wissensgesellschaft und Innovationskultur“) zusammen.

Schreiben Sie bitte einen zusammenhängenden Text von ca. 200 Worten. Zählen Sie bitte am Ende Ihre Worte und vergessen Sie nicht, Ihren Namen auf dem Textblatt anzugeben und es zu unterschreiben.

Sie dürfen den Text auf Notizpapier vorschreiben, gewertet wird aber ausschließlich das Textblatt. Für Ihre Arbeit haben Sie insgesamt 60 Minuten Zeit.

Verbieten oder Tolerieren?

Der Umgang mit dem Rauchen ist immer noch umstritten

Beschreiben Sie die gesundheitlichen, ökonomischen und sozialen Aspekte des Umgangs mit dem Rauchen. Erläutern Sie einen sinnvollen Umgang des Staates mit dem Phänomen Rauchen.

Benutzen Sie für Ihre Darstellung und Argumentation auch die gegebenen Informationen.

Finanzpolitische Effekte des Rauchens

Durch die Verringerung der Lebenserwartung hat das Rauchen einen entlastenden Effekt auf das Rentensystem. Überdies trägt die Tabakindustrie durch Zahlung von Umsatz- und Tabaksteuer nicht unbedeutend zum Bruttosozialprodukt bei.

Auf der anderen Seite stehen erhebliche volkswirtschaftliche Schäden durch das Rauchen. Einer Studie aus dem Jahre 2000 zufolge verursacht Rauchen aufgrund der damit assoziierten schweren Krankheiten hohe Kosten für das Gesundheitswesen sowie Produktivitäts- und Wohlstandsverluste, die sich in Deutschland zu jährlichen Kosten in Höhe von 17 Mrd. Euro aufsummieren.

Gesetzlicher Nichtraucherenschutz in Gaststätten:

streng u. a. in Großbritannien, Italien, Schweden

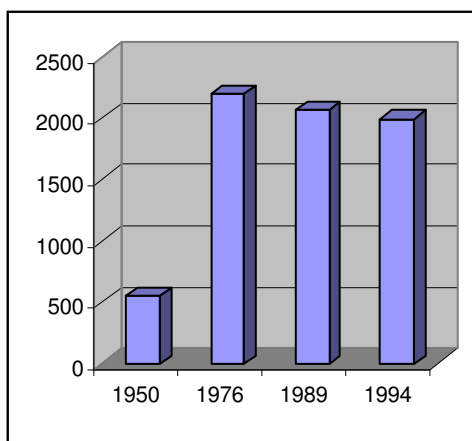
keiner u. a. in Polen, Griechenland

Rauchverbote im öffentlichen Raum:

streng u. a. in den USA, Kuba, Neuseeland

keine u. a. in Japan, Russland, China

Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch an Zigaretten in Deutschland



Das Einatmen von Tabakrauch ist unter anderem ein gesicherter Risikofaktor für:

- verschiedene Arten von Krebs
- Asthma und Lungenerkrankungen
- Potenzstörungen / Impotenz
- Schlaganfall
- Herzinfarkt und Gefäßerkrankungen
- Schwächung des Immunsystems
- Fehlbildungen bei ungeborenen Kindern (durch Rauchen in der Schwangerschaft)